

Mobilfunkstrahlung: „Strengste Grenzwerte in der Schweiz“...?

Warum werden aber erfahrungsgemäss im Umkreis jeder neu installierten Mobilfunk-Basisstation (in Wohngebieten) viele Menschen in ihrer Lebensqualität zum Teil schwer beeinträchtigt und mit der Zeit ernsthaft krank, wenn sie nicht wegziehen? Und dies, obwohl die Grenzwerte praktisch immer eingehalten sind?

• Auch der "strenge" Schweizer Grenzwert schützt uns nicht!

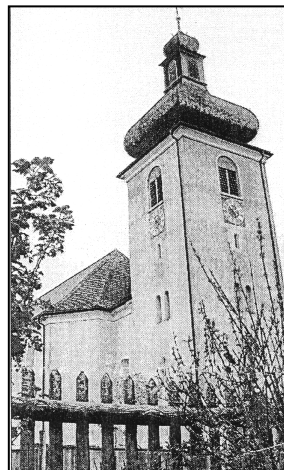
Zwar ist der Schweizer Anlagegrenzwert (in Volt pro Meter [V/m] gemessen) 10-mal tiefer als der von der WHO empfohlene, z.B. in Deutschland gültige Grenzwert. (In Mikrowatt pro m² [μ W/m²] gemessen ist der Schweizer Anlagegrenzwert 100-mal tiefer). Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen jedoch eindeutig, dass auch dieser angeblich "tiefe" Schweizer Anlage-Grenzwert bei weitem keinen genügenden Schutz vor Beeinträchtigungen des Wohlbefindens und vor der mittel- bis langfristigen Entwicklung ernsthafter Krankheiten gewährt. Er gilt überdies – wie sein Name sagt – nur für die von einer Sendeanlage ausgehende Strahlung. Was von andern umliegenden Sendern (Mobilfunk, Radio, Fernsehen, Radar, weitere Funkdienste) einfällt, wird nicht berücksichtigt. Was als eine Sendeanlage gilt, hängt von der installierten Sendeleistung ab. Bei derzeitigen Sendeleistungen beträgt der zusammenfassende Radius einige Meter (sehr kleine Leistung) bis maximal etwa 100 Meter (sehr grosse Leistung).

Nachstehend ein Beispiel aus zahlreichen gut untersuchten, teils ärztlich begleiteten Einzelfällen:

Hemberg (SG), Swisscom-Antennen im Turm der kath. Kirche, in Betrieb seit dem 13. Juni 2002. Bis November 2002 klagten 12 Personen über Gesundheitsstörungen. Davon eine 5-köpfige Familie in Einfamilienhaus mit eigener mech. Werkstätte, in 100m

Distanz vom Kirchturm:

- Vater:
"Kopfschmerzen, Müdigkeit, keine Energie, Schlafprobleme, Gedächtnislücken, geschwollene Augen, dumpfer Kopf"
- Mutter:
"Kopfschmerzen, Schwindel, Appetitlosigkeit, Augendruck, geschwollene Augen, dumpfer Kopf"
- Ältere Tochter:
"Müdigkeit"
- Sohn: "Nervös und zapplig"



Hier die Strahlungswerte im Haus dieser Familie, die unter dem Betrieb der im Kirchturm installierten Mobilfunkantennen leidet:

- **Anlagegrenzwert Schweiz** **5.00 V/m**
 - Gemäss Baugesuch bei max. Sendeleistung GSM 900+1800 auf dem Balkon **3.30 V/m**
 - **gemessen am 2.9.2002**, Balkon **0.52 V/m**
 - Schlafplatz der Töchter **0.35 V/m**
 - Wohnzimmer **0.26 V/m**
 - Schlafplatz Eltern / Büro **0.06 V/m**
- (Dies sind Minimalwerte nachts. Tagsüber betragen die Werte bis zu 30% mehr. Nur GSM 900. Noch nicht in Betrieb war GSM 1800.)

Richtwerte zum Vergleich:

- Land Salzburg, Richtwert 2002 für die Summe der GSM-Strahlung im Innenbereich **0.02 V/m**
- VDB-Richtlinien (Standard der baubiologischen Messtechnik SBM-2003) für empfindliche Personen im Schlafbereich
 - extreme Anomalie > 0.20 V/m
 - starke Anomalie > 0.04 V/m
 - schwache Anomalie > 0.006 V/m
 - keine Anomalie < 0.006 V/m
- Resolution zu Händen des Bürgerforums „Elektrosmog“ des Bundesministeriums für Umwelt 1999 (Deutschland) **< 0.002 V/m**

Zitat aus der **Swisscom-Broschüre** "Mobilkommunikation – Umwelt und Gesundheit" vom August 2002, Seite 16: "Man darf guten Gewissens davon ausgehen, dass unsere von den Behörden festgelegten Grenzwerte damit für Mensch und Umwelt unbedenklich sind." – Diese Broschüre wurde, zusammen mit einem beruhigenden Brief, am 13.11.2002 von der Swisscom Mobile AG an die Einwohner von Hemberg verschickt.

● In Deutschland zum Beispiel sind die Strahlungswerte meist nicht höher als in der Schweiz!

Das von den zuständigen Stellen in Bund, Kantonen und Gemeinden sowie von den Mobilfunkbetreibern ständig vorgebrachte Argument, unser Anlagegrenzwert sei 10-mal niedriger als der internationale, von der WHO empfohlene Grenzwert, ist ein blosses Scheinargument. **Denn der Schweizer Anlage-Grenzwert ist z.B. auch in Deutschland fast immer eingehalten!** Und hier wie dort leiden Anwohner von Mobilfunksendern im selben Ausmass an denselben Symptomen.

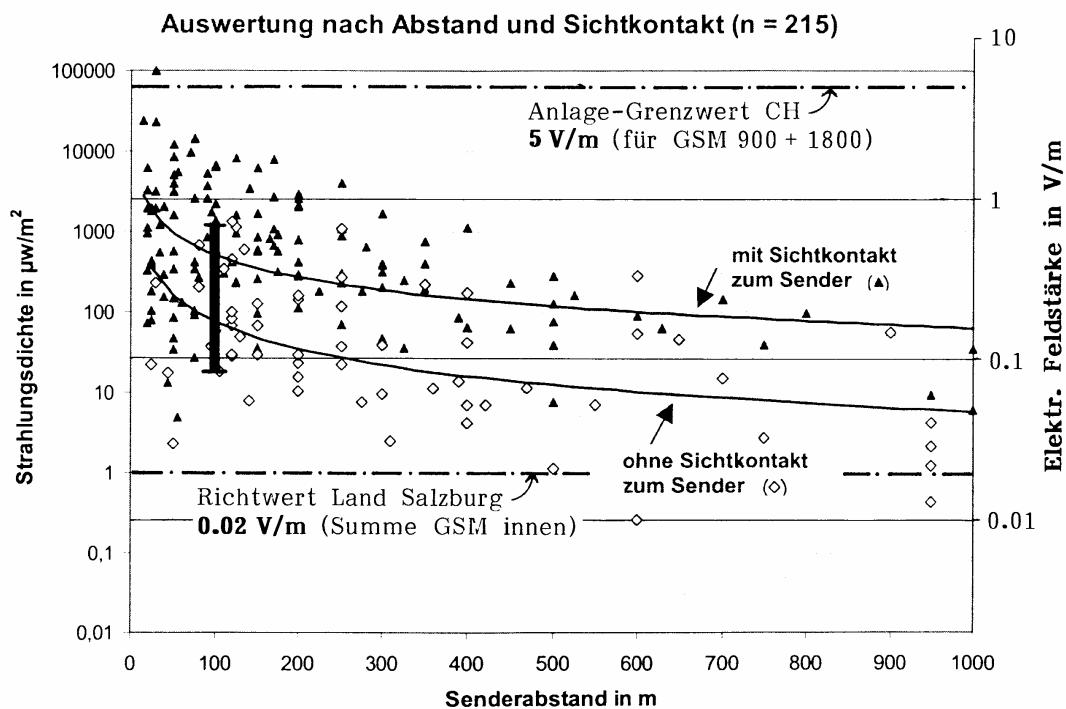
Diese unter kritischen Fachleuten längst bekannte Tatsache wird durch eine deutsche Publikation bestätigt: In total 215 professionell durchgeführten Messungen (77 in Gebäuden, 138 im Freien) wurden Strahlungswerte von 0.01 - 3.5 V/m ermittelt. Ein einziger "Ausreisser" lag bei 6.2 V/m. Dabei handelt es sich um effektive Messwerte, die auf Vollbetrieb der einzelnen Anlagen mit momentan eingestellter Sendeleistung hochgerechnet sind. Für Minimalwerte (schwacher Funkbetrieb) sind sie auf 50 - 70% zu reduzieren.

Zum Vergleich ist der ebenfalls hochgerechnete Messwertebereich des umseitig beschriebenen Falles in Hemberg (SG) in die untenstehende Figur eingetragen (vertikaler Balken beim Senderabstand 100m). Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Sender im Kirchturm von Hemberg bisher nur auf GSM 900 betrieben wird. Der ebenfalls bewilligte GSM 1800-Betrieb ist hier noch nicht aufgenommen worden.

Dadurch würde sich der Balken noch etwas nach oben verschieben. – Es ist offensichtlich:

- **In der Schweiz und in Deutschland werden etwa dieselben Strahlungswerte gemessen.**
- **Auch in Deutschland wird also der Schweizer Anlagegrenzwert zur Zeit fast durchwegs eingehalten.**

Der 10-mal höhere deutsche Grenzwert erlaubt es allerdings, die auf demselben Mast oder Gebäudedach installierte gesamte Strahlungsleistung über die in der Schweiz mögliche Leistung hinaus zu erhöhen. Es ist aber fraglich, ob die deutschen Betreiberfirmen in Siedlungsgebieten eine solch starke Leistungserhöhung wagen würden. Denn sie wissen, dass dann unter den Anwohnern der Sendestationen Häufigkeit und Stärke der Gesundheitsprobleme derart ansteigen würden, dass die Öffentlichkeit umso rascher alarmiert würde.



(Quelle: Uwe Münzenberg, Dr. Thomas Haumann: „Dokumentation der Belastung der Anwohner durch exemplarische Mobilfunkmessungen in Gemeinden“. Im Tagungsband „Energieversorgung und Mobilfunk“, 1. EMV-Tagung des Berufsverbandes Deutscher Baubiologen VDB e.V. vom 19./20. April 2002)